

Auszeichnung für Schenkzeit

Verein aus Karlsbad gewinnt den Zweiten Platz beim Deutschen Pflegeinnovationspreis

Von Luise Winter



Jörg und Bärbel Konstandin freuen sich zusammen mit FSJlerin Amina Besanel über die Würdigung ihres Engagements durch den Deutschen Pflegeinnovationspreis. Foto: Luise Winter

Karlsbad. Im Büro des Vereins Schenkzeit in Karlsbad herrscht eifrige Betriebsamkeit. Geschäftsleitung Bärbel Konstandin, der Vorsitzende Jörg Konstandin und FSJlerin Amina Besanel koordinieren die Einsätze der vielen Ehrenamtlichen, die einsame Menschen in der Region besuchen und ihnen so ihre Zeit „schenken“. Die „Beschenkten“ leben zum Teil in Pflegeheimen, aber es gibt auch Einsätze in Privathaushalten. Für sein Engagement hat der Verein kürzlich den zweiten Platz beim

Deutschen Pflegeinnovationspreis der Sparkassen-Finanzgruppe gewonnen.

„Die Menschen sterben nicht an der Krankheit, sondern an Einsamkeit.“

Jörg Konstandin, Schenkzeit

Am Anfang stand ein Schicksalsschlag: Jörg Konstandins Vater erlitt einen heftigen Schlaganfall – ausgerechnet zum Start des ersten Shutdowns in der Corona-Pandemie. Es gab keine Möglichkeit, den Kranken zu besuchen. Zunehmend ging es ihm schlechter. „Erst als man dachte, er stirbt, war ein Besuch möglich“, berichtet Bärbel Konstandin. „Als wir ihn endlich besuchen konnten, passierte etwas Unglaubliches: Er hat sich wieder berappelt.“ Jörg Konstandin fährt fort: „Ich habe zu meiner Frau gesagt: Die Menschen sterben nicht an der Krankheit, sondern an Einsamkeit.“ So entwickelten die beiden die Idee von einem Besuchsdienst und legten im Dezember 2021 mit der Umsetzung los – Schenkzeit war geboren.

Ein Jahr lang bereiteten die Eheleute Konstandin alles vor. Sie recherchierten, was versicherungstechnisch geklärt werden muss, konzipierten Formulare für die „Beschenkten“ und für die „Schenkzeit Freunde“, wie die Ehrenamtlichen genannt werden. 2022 starteten die Konstandins – zunächst zu zweit – mit Besuchen im Ettlinger Stephanus-Stift. „Sozusagen als Pilotprojekt“, erklärt Bärbel Konstandin. Schnell wuchs der Verein, über persönliche Kontakte, aber auch durch Gespräche mit Sozialstationen, Pfarrämtern und Schulen. „Meine Frau hat wirklich unglaublich hart gearbeitet“, resümiert Jörg Konstandin. Es hat sich ausgezahlt: Seit der Gründung hat Schenkzeit schon mehr als 1.500 Besuche organisiert. Aktuell hat der Verein um die 30 „Schenkzeit Freunde“, und es werden stetig mehr.

Wer sind die Menschen, die sich bei Schenkzeit engagieren? Das sei ganz unterschiedlich. Es gebe Studierende, die neu in der Gegend seien und in der Fremde Kontakte suchten. Einige Helfende seien einfach so dankbar für ihr gutes Leben, dass sie etwas zurückgeben wollten. Andere wiederum seien verwitwet oder verrentet und möchten mit ihrer Arbeit für den Verein der eigenen Einsamkeit entkommen. „Eine verrentete Ergotherapeutin genießt es, dass sie sich nun endlich Zeit für ihre Mitmenschen nehmen kann. Sie kann mit viel mehr Herz, Liebe und Zeit arbeiten als früher in ihrem hektischen Berufsalltag“, berichtet Bärbel Konstandin. Bei allen Besuchen sei auch der Übergang des Schenkens fließend. „Der Besuchte beschenkt ja den Besuchenden ebenfalls mit seiner Zeit. Beide erfahren in der Begegnung Nähe, Selbstwert und Würde.“